

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 28 (1971)
Heft: 10

Rubrik: Aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

force, das wir aus der Echinaceapflanze gewinnen, beseitigt Entzündungen und hilft auch in vorbeugender Weise. Unterstützend können wir den Hals auch noch mit Kalk bestäuben, indem wir das natürliche Kalkpulver Urticalcin mit einem Insektenzerstäuber dazu verwenden. Die Kur erfolgt also nach folgender Abwicklung der Behandlung: Im täglichen Wechsel bepinseln wir morgens den Hals mit Molkosan oder mit Echinaforce. Abends bestäuben wir ihn mit dem erwähnten, fein gepuderten Kalk. Dieser kann sich dadurch an den Schleimhäuten festsetzen und sie regenerieren, indem er die Bakterien gewissermassen vertilgt. Die regelmässige Durchführung dieser einfachen

Anwendung kann die Mandeln heilen und uns von Halsentzündungen, ja sogar von einer Angina befreien. Wenn wir die Behandlung umständehalber auch dann und wann wieder etwas unterbrechen oder einstellen, wird es uns doch zugute kommen, sie von Zeit zu Zeit zu wiederholen, weil man dadurch gegen die vorliegenden Empfindlichkeiten ankämpfen kann, so dass mit diesem Erfolg auch die frühere ständige Infiltrierung des Körpers behoben sein möchte.

Es steht ausser Zweifel, dass die zuvor geschilderten Krankheitszustände das Gesamtbefinden erheblich zu schädigen vermögen, weshalb es nachlässig wäre, sich der gebotenen Abhilfe nicht zu bedienen.

Aus dem Leserkreis

Ein altes Rezept bewährt sich

Frau K., Hortleiterin in einer unserer Schweizer Städte, freut sich, unseren Lesern ein altbewährtes Rezept bekanntzugeben. Damit verbunden ist ein erfreulicher Erfolgsbericht, der wie folgt lautet: «Ein jetzt 70jähriger Mann musste einige Jahre zu verschiedenen Zeiten nach Zürich gehen, um gegen seine furchtbaren Schmerzen in den Knien Spritzen machen zu lassen. Laut seiner Aussagen sollen diese Spritzen so furchtbar schmerzhaft gewesen sein, dass er immer erst wieder in Zürich erschien, wenn die Knieschmerzen unerträglich waren und er fast nicht mehr gehen konnte. Als er 63 Jahre alt war, sagte ihm der Arzt, die einzige Hilfe bestehe darin, das Bein steifmachen zu lassen, damit er von Schmerzen befreit werde. Hiervon wollte der Mann aber nichts wissen. Schon war er zwar daran, sein Pflanzland abzugeben, weil er sich fast nicht mehr bücken konnte. Zu dieser Zeit empfahl ihm jemand folgendes Rezept: Ein Esslöffel voll Bockshornkleepulver war mit einem halben Esslöffel voll Johannisöl zu einem Brei zu verarbeiten. Unter jeder Kniekehle war davon über die Nacht ein Pflasterwickel aufzubinden, was des Kranken Frau als Krankenschwe-

ster gut besorgen konnte und auch ein halbes Jahr jede Nacht durchführte. Das führte zu einem Riesenerfolg, denn der Mann rennt seither wieder ohne Schmerzen wie ein Junger herum, besorgt noch immer sein Gartenland und hat ganz vergessen, dass er bald ein Krüppel geworden wäre. Schon über 5 Jahre hat er mit den Wickeln ganz aufgehört und sieht heute trotz seinem Alter blühend aus.» – Früher war das Bockshornkleepulver als ein wunderbar wirkendes Mittel gut bekannt. Ich verordnete es schon vor 40 Jahren mit Johannisöl zusammen. Schade, dass es durch die neuzeitliche Chemotherapie immer mehr verdrängt wurde und in Vergessenheit geriet, wiewohl es, wie die geschilderte Erfahrung deutlich zeigt, auch heute seine gute Wirkung noch keineswegs eingebüsst hat. Wie wäre sonst der betagte Mann wieder zu seiner Gesundheit gelangt?

Biochemischer Verein Zürich

Einladung zum öffentlichen Vortrag vom Mittwoch, 20. Oktober, 20 Uhr, im Restaurant Rütli, Zähringerstrasse 43. E. Ammon spricht über das Thema: **Magen- und Darmleiden**; Entstehung, vorbeugen und heilen.
